

logen als Gegner des Antisemitismus, PastTh 3/94, 143–159; *H. Chr. Schmidt-Lauber*, Friedrich Heilers Beitrag zur liturgischen Bewegung, ebd. 4/94, 229–247; *J. B. Metz*, Karl Rahners Ringen um die theologische Ehre des Menschen, StimdZ 6/94, 383–392.

X. Sonstige bemerkenswerte Beiträge

Hans Koschnick, Für eine offene Kirche ist die Kirchensteuer nötig, EvKom 6/94, 352 f.; *F. E. Anhelm*, Die Rolle der Laien in der Zivilgesellschaft, ebd. 5/94, 127–130; *F. X. Kaufmann*, Der Staat als Parasit. Die moderne Gesellschaft ist rücksichtslos gegenüber Familien, ebd. 4/94, 214–218; *Theology Today*: Jubiläumsheft anlässlich des 50jährigen Bestehens (2/94) und Index der Jahre 1944–1994. Das Jubiläumsheft enthält Beiträge u. a. von *Martin E. Marty* (From the Centripetal to the Centrifugal in Culture and Religion), *David Tracy* (Theology and the Many Faces of Postmodernity) und *Charles Villa-*

Vicencio (Theology and Culture in South Africa); *Rommie Nauta*, *Hans Snoek*, Pentecostal Churches and Nicaraguan Politics – An Awakening Love, Exchange 23/1, 1994, 25–43.

XI. Weitere ökumenische Dokumentationen

KEK (Hg.), Praktische Aspekte der Mission der Kirchen in einem sich wandelnden Europa (Dokum. der Studienkonsultation, Kreta 1991), Studienheft Nr. 22, Genf 1993; *EMW* (Hg.), Ökumenisches Beobachtungsprogramm in Südafrika (EMPSA), EMW-Informationen Nr. 102 (Febr. 94); *LWB* (Hg.), Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte. Eine Materialsammlung, LWB-heute 1/94; *EMW* (Hg.), IV. Japanisch-deutsche Kirchenkonsultation (Leipzig, Sept. 1993), Der Auftrag der Kirche angesichts einer sich verändernden Welt, EMW-Informationen Nr. 103 (April 94).

Neue Bücher

GOTTES GEIST UND ÖKUMENISCHE BEWEGUNG

Geiko Müller-Fahrenholz, Erwecke die Welt. Unser Glaube an Gottes Geist in dieser bedrohten Zeit. Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1993, 276 Seiten. Kt. DM 68,—.

Dieses Buch vorzustellen, heißt empfehlen, es zu lesen, denn es ist nicht nur gedanklich faszinierend, sondern auch außergewöhnlich ermutigend. M.-F. legt den Versuch der Zusammenschau von

Schöpfungstheologie, Christologie und Pneumatologie vor, jedoch nicht im Sinne einer klassischen Dogmatik, sondern als Energiequelle angesichts der globalen Herausforderungen unserer Epoche. Die Bedrohungen und Zerstörungen unserer Welt verstören auch unsere seelischen Kräfte, deshalb werden ökonomische, ökologische und politische Faktoren zusammen mit sozialpsychologischen Erkenntnissen bedacht, und deshalb fordert der Verf. eine ökumenische Theologie, die sich der Erarbeitung einer „Ökumenischen Seel-

sorge“ zuwenden soll. Dies versteht er „als eine Arbeit für die Lebensenergie, die nicht nur uns, sondern alle Kreaturen beseelt und erhält... Das kann m.E. nur so geschehen, daß wir uns dabei auf jene Kraft besinnen, die die Schöpfung zusammenhält und daher auch unseren Seelen neue Flügel wachsen lassen kann“ (S. 77). Dieses Zitat zeigt den einladenden Charakter des vorliegenden „Versuchs einer angewandten Pneumatologie“, die den alten Gebetsruf der Christenheit aufnimmt, „denn dieser Geist ist es, der uns in unserer Schwachheit wieder auf die Füße stellt, der den Geist des Widerstands gegen das Unheil und eine unbeugsame Freude am Leben erweckt und befeuert“ (S. 9).

Ausgangspunkt ist das Unheil dieser Welt in den Formen der möglichen Selbstzerstörung durch die Verfügbarkeit über nukleare Vernichtungswaffen sowie der Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts und der damit einhergehenden seelischen Verfassung, gekennzeichnet durch Resignation, Erschöpfung und Verweigerung. Um der „Geist-Vergessenheit“ entgegenzutreten, denkt der Verf. in 3 Kapiteln über die Macht des Schöpfer-Geistes nach als „Seele der Welt“, als „Seele meiner Seele“ und als „Seele der Gemeinden“. Da man der Gegenwart des Geistes nicht mit „Lehre“ beikommen kann, nutzt der Verf. die Kraft mythischer Begriffe und ermuntert zu Formen symbolischer Interaktionen. So atmet das Buch durchgängig Lebendigkeit, Bewegung, Offenheit, es nimmt Anregungen vielfältiger Art auf und will seinerseits zu Antworten und Bewegung anregen. Kapitel 1 spricht über das Schöpfersein Gottes als seiner Selbstmitteilung und Selbsterschließung, d.h. nicht nur „in principio“, sondern „im Prinzip“. Der

schöpferische Segen umfaßt Fruchtbarkeit, Vermehrungstrieb und Erfüllung der Erde; die Krisen unserer Zeit zeigen uns, wie wertvoll und wie verwundbar diese Segensordnungen sind (z.B. Bevölkerungsexplosion als „verzweifelter Vermehrungswille, mit dem die kulturellen Gestaltungsmöglichkeiten nicht Schritt halten können“ und der Ressourcenverschleiß über die Grenzen des ökologisch Verkraftbaren hinaus). Aber aus dem Gebet um den Schöpfer-Geist entsteht Hoffnung, die sich wehrt gegen das von allen Seiten andrängende Chaos.

Kapitel 2 fragt, wie die Schöpfungsenergie, die im Größten am Werk ist, sich auch im Kleinsten auswirkt, d.h. als gestaltende Kraft im menschlichen Bewußtsein. Dieses Bewußtsein hat zu allen Zeiten Instrumentarien entwickelt, um Leben zu bewahren und um Bedrohungen zu entgehen. Es versagt jedoch in unserer Gegenwart, da die Gefährdungen unserer Zeit ohne jedes Beispiel sind: sie sind zu unfühlbar (z.B. Radioaktivität), zu unsichtbar (z.B. Ozonloch), zu weit entfernt (z.B. „Dritte“ – d.h. nicht unsere! – Welt), vor allem aber, die Gefährdungen sind zukünftig, sind aber bereits tickende Zeitbomben. Die Analysen werden immer komplexer, die moralischen Appelle immer dringlicher, aber sie zeigen kaum Wirkung, weil unsere Instinkte zu langsam reagieren, weil unsere Seele nicht mitmacht. Zur Charakterisierung dieses Zustands bedient sich der Verf. der Kategorie des „psychic numbing“ des Amerikaners Robert J. Lifton, d.h. „Lähmung, Abstumpfung, Verstörung, Gefühllosigkeit“. Als Phänomene einer solchen seelischen Verstörung benennt der Verf. Zynismus (durch zuviel Information/ Beispiel Medien – durch zuviel Geld/ Beispiel Ökonomie contra Ökologie –

durch zuviel Macht/Beispiel Mißachtung der Menschenrechte), Fundamentalismus und Lust auf Gewalt als Resultat von Gewalt. Solche Analysen sind erhellend, sie können jedoch die Teufelskreise nicht durchbrechen. Wo ist das Paradigma, das sich im Vertrauen auf Gottes Geist den Zerstörungen und Verstörungen entgegenzustellen versucht? Wieder ausgehend von einem Ansatz des Autors Lifton, aber neu durchdacht vom biblischen Befund und der christlichen Tradition her benennt der Verf. die Sachverhalte „Wahrheit, Trost und Treue“ als Element der notwendigen ökumenischen Seelsorge. Sie bezeichnen eine Art des Seins, dem verändernde Kraft innewohnt, sie sind „pneumatische Dimensionen“, die sich gegenseitig bedingen und ohne die anderen unvollständig bleiben. „Gemeinsam aber bilden sie ein lebensfreundliches, schöpferisches Feld, in dem sich unser Leben entfalten kann. Die Wahrheit bietet die Orientierung, der Trost den Halt, die Treue den langen Atem. Mit den Sinnen der Wahrheit nehmen wir wahr, was geschieht. Mit den Sinnen des Trostes halten wir Kontakt zueinander und zum Boden, der uns trägt. Mit den Sinnen der Treue machen wir uns an die Arbeit (S. 141). Kapitel 3 fragt „Wie sehen die Gemeinschaften aus, die sich bemühen, der Ruach Raum zu geben? Wie arbeiten sie zusammen? Welches sind ihre Feiern, Rituale und Feste?“ Als Leitgedanke wird der neutestamentliche Begriff der „Ökonomie“ benutzt, d. h. die Gestaltung des Lebenshauses, des Lebensraumes durch die Schaffenskraft und die Gnadengaben der Christen. Der Verf. plädiert für einen „ökonomischen Bund“, in dem Trost praktiziert wird, dem Treue die Kraft gibt und in dem sich Phantasie für den Frieden entwickelt. Dies erfordert den Einsatz der

Seele und aller Kräfte, doch ebenso wichtig sind die „Feste des Friedens“, weil das Geschenk des Lebens gefeiert werden kann und muß. Sabbat/Sonntag – Taufe – Eucharistie sind die Stärkungen auf dem Weg des wandernden Gottesvolkes durch die Zeit. Diese Feste des Friedens führen an das Geheimnis heran, das die Schöpfung erhält. Diese Feste helfen aber auch, daß die Kirchen den gemeinsamen Weg nicht aus den Augen verlieren. Deshalb sind wir eingeladen, mit zu beten „Veni creator spiritus – erwecke die Welt.“
Irene Koenig

Rudolf Weth (Hg.), Gottes Geist und Gottes Volk im Umbruch Europas. Chr. Kaiser / Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1994. 128 Seiten. Kt. DM 24,80.

Anzuzeigen ist eine Auswahl der Beiträge, die bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Evangelische Theologie im Februar 1993 in Potsdam unter der Fragestellung gehalten wurden, wie die biblische, protestantische, ökumenische Tradition den kirchlichen Auftrag im heutigen Europa zwischen Neonationalismus und Multikulturalität neu begreifen läßt. Autoren sind Michael Welker („Gottes Geist und die Verheißung sozialer Gerechtigkeit in multikultureller Vielfalt“), Jürgen Ebach (mit einer vom AT ausgehenden Reflexion, die das Tagungsthema auf die Vielfalt der Völker und Kulturen bezieht) und – als Mittel- und Höhepunkt – der in den USA lehrende kroatische Theologe Miroslav Volf („Ausgrenzung und Annahme. Theologische Reflexionen angesichts der ‚ethischen Säuberung‘“) mit einer bemerkenswerten Korrektur des Schemas von Unterdrückung und Befreiung. Es setzt nach Volf in seiner bisherigen Anwendung zu kurz an, um den Anderen wirk-